

MEGAN ERICKSON



DIRTY
THOUGHTS

Jenna & Cal

ROMAN


ullstein

würde, ständig über ihn bestimmen zu wollen, und ihm erlaubte, auch in der Werkstatt Motorräder zu reparieren. Aber Jack Payton wollte »keine Biker« bei sich im Betrieb haben und ignorierte dabei, dass sein eigener Sohn eine Harley-Davidson Softail fuhr.

Cals Handy vibrierte in der Beintasche seines Blaumanns. Er fischte es heraus und las den Namen auf dem Display. Es war Max, sein jüngster Bruder. Mit einem Seufzer nahm er ab.

»Ja?«

»Cal!«, rief Max überschwänglich.

»Ja, du hast mich angerufen.«

»Was läuft so bei dir?«

»Ich arbeite.«

»Du arbeitest ja immer.« Max schnaubte.

Cal trank noch einen Schluck von seinem Wasser. »So machen die Leute das eben.«

»Hey, ich arbeite auch.«

»Du spielst mit Jugendlichen Dodgeball.«

Cal wusste natürlich, dass Max in seinem Job als Sportlehrer an einer Highschool im Osten von Pennsylvania noch sehr viel mehr leistete als das, aber es machte einfach Spaß, ihn zu ärgern. Cal grinste. Es war das erste Mal an diesem Tag.

»Hey, ich musste diese Woche an besagte Jugendliche Deo und Kondome verteilen, also halt gefälligst den Ball flach«, sagte Max.

»Kondome?«

»Ja, die Schulleitung ist hier ziemlich liberal«, murmelte Max.

»Hm«, machte Cal und kratzte sich am Kopf. Als er jung gewesen war, hatten sie an seiner Schule definitiv keine Verhütungsmittel ausgegeben.

»Aber ist ja auch nicht so wichtig«, meinte Max.

»Stimmt. Was brauchst du?«

»Woher willst du wissen, dass ich was

brauche?«

»Warum solltest du sonst anrufen?«

»Weil ich deine sonore Stimme hören will?«

Cal lachte trocken.

»Ich wollte nur wissen, ob du schon irgendwelche Pläne für deinen Geb... *Aua!*« In der Leitung war ein Rascheln zu hören, dann Gemurmel und eine hellere Stimme im Hintergrund. Kurz darauf meldete Max sich zurück. »Sorry. Lea hat mich gehauen, weil sie findet, ich gehe das völlig falsch an.«

Cal schmunzelte. Lea war Max' Verlobte, und sie war eine sehr temperamentvolle Person.

»Wir würden dich gerne besuchen kommen und mit dir an deinem Geburtstag was unternehmen. Alle zusammen.« Max räusperte sich. »Du kannst auch jemanden mitbringen, wenn du magst.«

Jemanden mitbringen. Wann hatte er das

letzte Mal eine Frau mitgebracht? Wann hatte er sich überhaupt das letzte Mal mit einer Frau getroffen? »Wenn wir zu fünft sind, reicht mir das.«

»Das heißt also, du bist einverstanden? Dass wir zusammen feiern? Ich meine, immerhin wirst du dreißig, alter Knabe.«

Cal ließ das *alter Knabe* unkommentiert. »Sicher, klingt gut.« Er zögerte. »Danke.«

Max schien zufrieden. Er berichtete von seiner Arbeit und das Neueste aus der Nachbarschaft. Cal trank sein Wasser und lauschte den weitschweifigen Erzählungen seines Bruders. Max war nicht immer so unbeschwert gewesen. Cal hatte sein Bestes getan, nachdem ihre Mutter die Familie kurz nach Max' Geburt verlassen hatte. Ihr Vater hatte sich vor lauter Wut und Verbitterung ganz in seine Arbeit in der Autowerkstatt vergraben, also hatte Cal als Ältester notgedrungen die Aufgabe übernommen,

seine wilden jüngeren Geschwister zu bändigen.

Er selbst fand, dass er dabei keine besonders gute Arbeit geleistet hatte. Seine Brüder hatten wohl eher trotz, nicht dank seiner Erziehungsversuche überlebt. Brent schlug immer noch hin und wieder über die Stränge, und Max war nur deshalb ruhiger geworden, weil er auf dem College Lea kennengelernt hatte. Doch Cal versuchte, nicht auf seinem Versagen herumzureiten, sondern sich stattdessen darüber zu freuen, dass sie alle lebendig und wohlauf waren.

Das war auch der Grund, weshalb er so viel Wert darauf legte, endlich seine eigenen vier Wände zu haben. Er brauchte Zeit und Raum für sich. Seit dem zarten Alter von sechs Jahren hatte er die Rolle eines Ersatzvaters gespielt. Allmählich war es genug.

Doch als er auflegte und das Handy zurück in die Tasche steckte, verspürte er trotz allem